

derlichen Mauern mit einander zu verbinden oder zu verankern.

Wo überwölbte Keller unter einem Gebäude sich befinden, werden diese Mauern auch schon nöthig, um auf dieselben diejenigen zu setzen, welche die sonst zu groß ausfallenden Gewölbkappen in Unterabtheilungen zerlegen. (Vergl. Fundament.)

**Grundpfahl** ist ein Pfahl, der in einen schlechten Grund geschlagen wird, um in Verbindung mit mehreren einen Pfahlrost zu bilden, auf welchen die Fundamentmauern gesetzt werden.

**Grundplatte.** Eine Platte, welche zum Zweck hat, irgend einem Gegenstande einen sichern Stand zu verschaffen.

**Grundriß** ist eine Zeichnung, welche in einem horizontalen Durchschnitte alle Theile eines Gebäudes darstellt.

Jede einzelne Etage eines Gebäudes, so wie das Fundament, und wenn dieses auf einem Pfahl oder liegenden Roste ruht, auch dieser, machen einen Grundriß nöthig.

Ehe man daher an das Entwerfen der Grundrisse gehen kann, wird man genau wissen müssen, in wie viele Etagen das Gebäude zerfällt, welche derselben den andern voranstehen oder hintennach bleiben sollen, wie die verschiedenen Gemächer, der Hauptsache nach, in den einzelnen Etagen zu vertheilen, und welches die Form des Grundrisses überhaupt sein soll. Letztere ergibt sich gewöhnlich schon durch die Situation, und wo diese weniger beschränkt ist, als daß das aufzuführende Gebäude nur eine bestimmte Gestalt annehmen kann, wird zuerst, entweder nach den obwaltenden Bestimmungen, oder nach eigener Wahl, die Hauptform festzustellen sein.

Diese Hauptform trägt man zuvörderst auf das Papier, und zwar nach einem festgesetzten Maaßstabe. Letzterer ist natürlich ganz beliebig; man wird indeß sehr wohl thun, wenn man sich an einen ganz bestimmten gewöhnt, und diesen so viel als möglich bei allen Arbeiten, namentlich wenn sie sich auf die verschiedenen Grundrisse eines und desselben Baues beziehen, beibehält.

Ist die Hauptform verzeichnet, so trägt man in dieselbe alle Gemächer der Hauptetage, und zwar deshalb, damit man sich mit den Wänden der untergeordneten Etagen nach dieser richten kann.

Obgleich sich über die Größe der einzelnen Zimmer nichts Bestimmtes angeben läßt, da diese von ihren Zwecken abhängig bleibt, so ist dennoch das Maaß für die Länge und Breite eines und desselben Gemaches keinesweges der bloßen Willkür zu

unterwerfen, sondern es ist nöthig, ein bestimmtes Verhältniß dabei obwalten zu lassen. Die einfachsten werden auch immer die besten und sowohl dem Auge als der Bequemlichkeit am wohlthätigsten sein. Es sollten daher alle Zimmer und Säle in dem Verhältniß ihrer Länge zur Breite von dem 1:1, 1:2, 2:3, 3:5, nicht bedeutend abweichen, wobei namentlich bei Wohnzimmern das Verhältniß 1:1, bei großen Sälen aber das 1:2 oder 2:3 vor allen übrigen den Vorzug behalten wird.

Runde, sechs- und achteckige, oder nach irgend einem andern regelmäßigen Polygon gebildete Zimmer sind, obgleich oft dadurch eine zweckmäßige Communication zu erreichen ist, wegen der unvermeidlichen Platzverschwendung mit Vorsicht anzuordnen, und möchten nur da gänzlich gut zu heißen sein, wo schon die äußere Form in einem oder dem andern Theile des Gebäudes von selbst darauf hinführt.

Hinwärts der Treppen ist bei dem Entwurfe des Grundrisses gleich Rücksicht zu nehmen und genau zu beurtheilen, wie viele und aus welchem Material dem Gebäude, seiner Größe und seiner Bestimmung nach, nöthig sein werden. Sind mehrere vorhanden, so ist ihre Lage so viel als möglich gleichmäßig anzuordnen, und sie selbst von allen Theilen des Gebäudes zugänglich zu machen.

Die den Treppen angewiesenen Räume müssen ferner, wie sich das schon von selbst versteht, eine solche Größe erhalten, daß man nach einem oberflächlichen Calcül versichert sein kann, mit der bequemen Anordnung der Treppen in denselben zu Stande zu kommen.

Nach der Tiefe des Gebäudes richtet es sich ferner, ob eine oder zwei Zimmerreihen hinter einander zu liegen kommen. Ist es noch außerdem zulässig, einen Corridor (s. d. A.) zwischen sie zu legen, so wird dadurch die Communication bedeutend erleichtert. Wo aber der Mangel an Raum, Licht und Luft dies nicht gestattet, muß man sich bemühen, so viele Zimmer als nur immer möglich mit Thüren nach der Treppenflur zu versehen.

Hat man alle Mittel- und Scheidewände bestimmt, so wird den Fenstern in den Fronten ihre Stelle angewiesen. Man hat bei Anordnung derselben hauptsächlich darauf Rücksicht zu nehmen, daß sie unter sich gleich weit von einander abstehen, und daß in den Zimmern gleiche Eckpfeiler verbleiben. Ist dies nicht überall möglich, so muß beurtheilt werden, welches die bessern Zimmer sind und welche diesen nachstehen, um dann durch Ver-